

## 153. Reiters Morgengesang.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Morgenroth,<br/>Leuchtest mir zum frühen Tod!<br/>Bald wird die Trompete blasen,<br/>Dann muss ich mein Leben lassen,<br/>Ich und mancher Kamerad.</p>         | <p>3. Ach, wie bald<br/>Schwindet Schönheit und Gestalt!<br/>Thust du stolz mit deinen Wangen,<br/>Die wie Milch und Purpur prangen?<br/>Ach, die Rosen welken all'.</p>            |
| <p>2. Kaum gedacht,<br/>Wird der Lust ein End' gemacht.<br/>Gestern noch auf stolzen Rossen,<br/>Heute durch die Brust geschossen,<br/>Morgen in das kühle Grab.</p> | <p>4. Darum still<br/>Füg' ich mich, wie Gott es will.<br/>Nun, so will ich wacker streiten,<br/>Und sollt' ich den Tod erleiden,<br/>Stirbt ein braver Reitersmann.<br/>Hauff.</p> |

## 154. Das Finkenest.

Wenn du ein Finkenest in die Hand nimmst und betrachtest's, was denkst du dazu? Vertraust du dir auch so eins zu stricken, und zwar mit dem Schnabel und mit den Füßen? — Ich glaub's nicht. Ja, ich will zugeben, der Mensch vermag viel. Ein geschickter Künstler mit zwanzig feinen Instrumenten kann nach vielen mißlungenen Versuchen zuletzt etwas herausbringen, das einem Finkenest gleich sieht, und alle, die es sehen, können es von einem wirklichen Nest, das der Vogel gebaut hat, nicht unterscheiden. Alsdann bildet sich der Künstler etwas ein und meint, jetzt sei er auch ein Fink. Guter Freund, dazu fehlt noch viel. Und wenn ein wahrer Fink, wie du jetzt auch einer zu sein glaubst, dazu käme und könnte dein Nachwerk durchmustern, wie der Junzherr ein Meisterstück, so würde er den Kopf ein wenig auf die Seite drücken und dich mit den Augen kurios ansehen, und so er menschlich mit dir reden könnte, würde er sagen: „Lieber Mensch, das ist kein Finkenest! Ich mag's betrachten, wie ich will, so ist's gar kein Vogelnest. So einfältig und ungeschickt baut kein Vogel. Was gilt's, du Psuscher hast's selber gemacht.“ Das wird zu dem Künstler sagen der Fink.

Eben so ist es mit einem verachteten Spinngewebe. Der Mensch kann kein Spinngewebe machen. Eben so ist es mit dem Gespinnst, worin sich ein Raupenwurm einkleidet. Ein Mensch kann kein Raupen-gespinnst machen.

Ich will ein Wort mehr sagen. Alle Finkenester in der Welt sehen einander gleich, vom ersten im Paradiese bis zum letzten in diesem Frühlinge. Keiner hat's vom andern gelernt, jeder kann's selber. Die Mutter legt ihre Kunst schon in das Ei. Eben so alle Spinngewebe, ein jedes nach seiner Art. Man weiß es wohl, aber man denkt nicht daran.

Noch ein Wort mehr. Das erste Nest eines Finken ist schon so künstlich, wie sein letztes. Er lernt's nie besser. Ja, manches Thierlein braucht sein Gespinnst nur einmal in seinem Leben und braucht nicht viel Zeit dazu. Es wäre übel daran, wenn es zuerst eine ungeschickte Arbeit machen müßte und denken wollte: „Für dieses Jahr ist's gut genug, über's Jahr mache ich's besser.“